

General Industries Deutschland GmbH

Alten Kunststoffen ein neues Leben schenken

Hidden Champion General Industries Deutschland ist Europas Marktführer, wenn es um das Recycling von Schaumkunststoffen aus EPP und EPE geht.

Im Gespräch mit Geschäftsführer Matthias Henning erfährt man viel über die Schutzfunktionen von Schaumkunststoffen für Menschen und Güter. Er zählt viele Beispiele für ihre Verwendung auf: als Polsterung in Fahrradhelmen, als Thermobehälter für Mahlzeiten, als Verpackung für Batterien oder als Isolierbox für Impfstoffe. Wenn sie ausgedient haben, müssen sie entsorgt werden. Bei General Industries Deutschland (GID) bekommen sie durch Recycling ein zweites Leben geschenkt.

Vom Abfall zum Granulat

Das Unternehmen hat sich auf das Recycling von logistischen Ladungsträgern aus Kunststoff, zum Beispiel Kisten, Boxen, Paletten, Deckel und Trays sowie Produktionsabfällen spezialisiert. Jährlich werden am Produktionsstandort Eschwege rund 12.000 Tonnen zu sortenreinen Regranulaten für die kunststoffverarbeitende Industrie aufbereitet. In Europa ist GID Marktführer im Recycling von EPP- und EPE-Schaumkunststoffen und arbeitet für Lieferanten von Abfällen aus der Automobil- und Verpackungsindustrie.

„Wir machen daraus Rohstoffe, sogenannte Sekundärrohstoffe“, erklärt Henning. Das beim Recycling gewonnene Granulat geht zurück in den industriellen Kreislauf: Kunden sind Rohstoff- und Compound-Hersteller oder Kunststoffverarbeiter, zum Beispiel im Verpackungsbereich. So kann aus einer alten Transportkiste ein neuer Stoßfänger werden.

Seit mehr als zwei Jahrzehnten beschäftigt sich GID mit der Aufbereitung von Kunststoffen und dem Recycling von Kunststoffabfällen. Für Matthias Henning bedeutet Recycling aktiven Umwelt-



„Die Vermeidung von Industrieabfällen ist aktiver Umweltschutz.“

Matthias Henning,
Mitinhaber und Geschäftsführer

schutz: Denn das Recycling von Abfällen durch deren Aufbereitung und Wiederverwertung schone knapper werdende Ressourcen, die Umwelt und das Klima.

Doch wofür steht EPP? Für expandiertes Polypropylen, sprich: geschäumten Kunststoff. Laut Henning der haltbarste Schaumkunststoff, der zum Beispiel in Fahrradhelmen zum Einsatz kommt. Oder in der Automobilindustrie, unter anderem in Türen oder Sitzen, in Stoßfängern oder Sonnenblenden. Und EPE? Steht für expandiertes Polyethylen, ein leichtes, aber stabiles Material, aus dem Verpackungen für den Transport empfindlicher Gegenstände hergestellt werden.

Europaweites Rücknahmesystem

Sammeln, sortieren, verdichten, regranulieren: EPP- und EPE-Regranulate werden in Eschwege auf modernsten Anlagen und nach höchsten Qualitätsstandards produziert, und jede produzierte Charge wird im hauseigenen Labor kontrolliert. Ferner bietet GID ein europaweites EPP-Rücknahmesystem mit Annahmestellen unter anderem in Deutschland, Belgien, Frankreich, Spanien, Italien und Ungarn an.

General Industries verarbeitet auch EPS-Kunststoffe, die unter dem Handelsnamen Styropor bekannt sind – allerdings nicht zu Regranulaten: „Sie werden ‚verpresst‘ und als 900 Kilogramm schwere Blöcke an Hersteller verschiedener Branchen geliefert, die sie beispielsweise zu Dämmplatten für den Bausektor weiterverarbeiten.“ EPP- und EPE-Kunststoffe können ebenfalls verpresst und dann wieder zu Regranulat verarbeitet werden.

Recycling-Partnerschaft ausgebaut

Auch der Weltmarktführer JSP International mit Sitz in Düsseldorf setzt auf das Know-how aus Nordhessen. Der Hersteller von Kunststoffschäumstoffen, eine Tochter der japanischen JSP Corporation, arbeitet seit 2019 mit GID zusammen. Im Januar wurde diese Partnerschaft durch die Beteiligung von JSP am Unternehmen weiter ausgebaut, „um sich so einen langfristigen Marktzugang zu Regranulaten und Rezyklaten zu sichern“, so Henning.

Nicht von der Transaktion betroffen ist die seit 2023 eigenständige General Industries Polymere (GIP) GmbH in Kassel. 2017 für den Handel mit technischen Kunststoffen gegründet, ist dort heute das Non-Foam-Recycling angesiedelt. Jährlich werden rund 10.000 Tonnen Kunststoffe, die als Abfälle vor allem in der Automobil- und Verpackungsindustrie anfallen, zu Mahlgütern – Rezyklate genannt – verarbeitet. Das können sowohl Produktionsabfälle (PIR), unter anderem Ausschussteile aus dem Spritzgussprozess, als auch Consumerabfälle (PCR), beispielsweise Verpackungsabfälle und logistische Ladungsträger wie Kisten oder Boxen, sein.

Die Abnehmer der hochwertigen und sortenreinen Rezyklate kommen aus der



Mit modernsten Anlagen: In Eschwege werden Kunststoffabfälle zu hochwertigen sortenreinen Regranulaten für die Industrie verarbeitet.

kunststoffverarbeitenden Industrie: „Mit rund 1000 Tonnen Lagerbestand in den unterschiedlichsten Kunststoffarten und -farben verfügen wir über eine besonders hohe und flexible Lieferfähigkeit.“

Darüber hinaus bietet GIP mobiles Recycling an: „Eine CO₂- und kostensparende Methode, Kunststoffladungsträger zu recyceln“, erklärt der Unternehmer, dessen Leidenschaft für das Recycling sich in zahlreichen innovativen Verfahren niederschlägt. So können die Spezialisten von GIP auch aus schwer recycelbaren Verbundwerkstoffen Rohstoffe gewinnen: „Mehrkomponententeile sind praktisch in der Herstellung und im Gebrauch, aber schwierig zu recyceln, weshalb diese Abfälle meist thermisch verwertet werden“, schildert Henning, der das Unternehmen in diesem Jahr auch um einen Standort in Spanien erweitert hat – den ersten außerhalb Deutschlands.

Die Wiege beider Unternehmen ist die 1998 von Walter Henning gegründete General Industries GmbH, die sich auf die Entsorgung von Ladungsträgern und Behältern aus der Automobilindustrie sowie den Handel mit Rezyklaten spezialisiert hatte. Sein Sohn Matthias trat 2012 in das Unternehmen ein und startete am 1. Januar 2014 den Produktions- und Recyclingbetrieb für Kunststoffabfälle. Am 1. Januar 2024 hat Sylvia Könneker die Geschäftsleitung der GIP übernommen, Matthias Henning konzentriert sich auf die Leitung der GID.

Wie sieht Matthias Henning die Zukunft? „Mit General Industries Deutschland wollen wir in der Nische wachsen“, sagt er und hat dabei vor allem Süd- und Osteuropa im Blick, um weitere Rohstoffquellen zu erschließen und den Output in der Produktion zu erhöhen. Wachstumsmärkte im Absatz sieht er vor allem in Asien. Für General Industries Polymere sieht Sylvia Könneker weiterhin noch Potenzial auf dem europäischen Markt.

Green Deal sichert Zukunft

Wenn Henning an die Zukunft denkt, hat er auch den Green Deal vor Augen, mit dem Europa bis 2050 klimaneutral werden will. Hier sind seine Kunden, die Verpackungs- und Automobilindustrie, in der Pflicht: Ab 2030 müssen die Hersteller einen Rezyklatanteil von 30 Prozent bei Kunststoffverpackungen und 25 Prozent bei Kunststoffteilen im Auto nachweisen. Henning plädiert für eine strikte Umsetzung der EU-Regulatorik: Nur so könnten Recyclingbetriebe überleben.

Mit Blick auf den Standort Deutschland kritisiert er die behördlichen Auflagen und viel zu lange Genehmigungsverfahren. Mehr als ein Jahr habe es gedauert, bis am 2018 eröffneten Standort Eschwege eine neue Anlage in Betrieb gehen konnte. Seitdem hat der Unternehmer dort rund sechs Millionen Euro in die Anlagentechnik investiert, um das EPP- und EPE-Recycling auszubauen.

Helga Kristina Kothe



R

RECRUITING

NORD

HESSSEN

„Besetzen Sie Ihre offenen Stellen dynamisch und passgenau.“

Wir freuen uns auf das persönliche Gespräch mit Ihnen!

☎ 05675 72 11 53 0

info@beer-consulting.de
34388 Trendelburg

www.beer-consulting.de